

MIBA

DIE EISENBAHN IM MODELL

Preisrätsel
Gewinnen Sie
mit Faller S. 117

Oktober 1997

B 8784 · 49. Jahrg.

DM/sFr 11,20 · S 85,- · Lit 15 000

<http://www.miba.de>

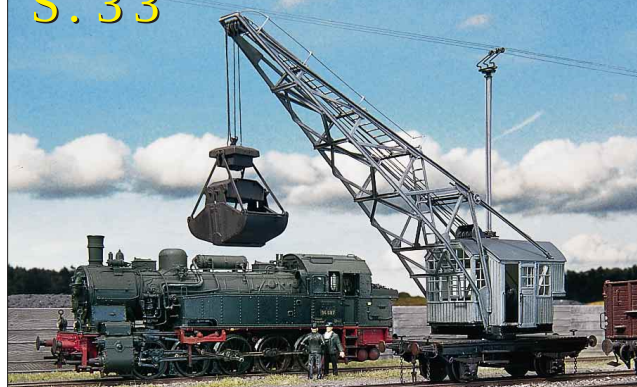
128
Seiten
Modellbahn pur

Großer Maßstab – schmale Spur
Werkbahn auf 0,6 m²



Schwerpunkt:

Eisenbahnkrane
S. 33



Bilder einer Ausstellung

Das Beste aus Luzern

Modellbahn-Anlage

Typisch süddeutsch

Kreuztal-Erndtebrück

Betriebsspiel für 93.5



Mit den Farben auf der Modellbahn ist es so eine Sache. Beschriftung und Lackierung von Fahrzeugen der diversen Hersteller lassen in der Regel kaum noch Wünsche übrig; die Verwendung der entsprechenden Originalfarbtöne – soweit sie sich nach RAL oder ähnlichen Schemata verifizieren lassen – gehört heute zum Standard. Geduldiges Quengeln seitens der

siedlung sieht ohnehin aus, als hätte sie Edwin Faller persönlich entworfen.

Im „Streiflicht“ der SZ vom 26.8. wurde die Frage aufgeworfen, wer denn überhaupt die Farbe ge- oder erfunden hätte. Die Münchener tippten dabei auf den Erfinder des Farbfernsehers, denn vor der Einführung des bunten Bildschirms sei die Welt einfach nur schwarz und weiß gewesen.

Nun, Ehre wem Ehre gebührt, aber wir finden, daß es ein Modellbahner gewesen sein muß. Schließlich produzierte Märklin seine schönen buntbedruckten Blechwägelchen bereits lange vor der Erfindung des Fernsehens. Weiterhin spricht viel dafür, daß die liebevoll mit farbenfrohen Modellhäuschen ausgestaffierten Miniaturwelten im Eisenbahnkeller, auf denen die besagten Märklin-Wagen ihre Runden drehen, der farbigen Gestaltung unserer Städte deutlich vorrausgingen und überhaupt erst die nötige Akzeptanz dafür schufen. Frühe Versuche aus dem 13. Jahrhundert wie der Limburger Dom sind dabei einmal außer acht gelassen.

Also, Leute, mehr Mut zur Farbe! Von mir aus können die Häuser nicht nur auf der Modellbahn grün, blau oder schweinchenrosa gestrichen sein – trist-graue Stadtviertel gibt es nicht nur in Neufünfland noch zur Genüge, und Beton ist und bleibt grau. Gestandene Epochenfreaks können dann für ihre historisch exakt recherchierten Epoche-3a-Anlagen immer noch auf ein breites Sortiment der verschiedensten Grautöne bei Humbrol und Revell zurückgreifen. Hauptsache, es gefällt und man beläßt es nicht bei einer allzu simplen Schwarzweißmalerei ...

L. Kuhl

Sommer, Sonne, Farben

Kunden und der Fachpresse haben hier zum Erfolg geführt, und vermutlich möchte mittlerweile auch kein Modellbahner mehr darauf verzichten.

Beim Zubehör sieht es da etwas anders aus. Schaut man in die Kataloge der Häuslebauer, so reicht die Palette von quatschbunt bis bonbonfarben; und ein paar Ausnahmen bestätigen die Regel. Und schon schreien die Puristen: Igitt, wie unrealistisch! Wirklich?

Bislang war ja vom Sommer nicht so viel zu sehen. Sobald sich die Sonne aber einmal blicken läßt, ist auch gleich die ganze Landschaft wie verwandelt. Wälder und Wiesen erstrahlen im schönsten, fein abgestuften Giftgrün; fränkisches Fachwerk leuchtet auf einmal in knalligem Ochsenblutrot und steht den popbunten Farbkombinationen postmoderner Bauten in nichts nach. So manche Eigenheim-

Auf der Basis der kleinen Dampflok von Fleischmanns Magic-Train entstand die schmalspurige Werkbahnlok von Heinz-Werner Stiller, der auch gleich das passende Diorama in der Baugröße Oo dazu baute. Das kleine Bild mit dem Kohlenkran (Foto M. Tiedtke) verweist auf den MIBA-Schwerpunkt, der sich mit dem Thema „Eisenbahnkrane“ befaßt.



SHOP

97/98

11000 Bilder

200 Hersteller

noch informativer

Der aktuelle neue interaktive Marktführer

2. Auflage



DM/sFr **29,95**
Best.-Nr. 84116

Die 2. Auflage des interaktiven Marktführer zeigt Ihnen die Welt der Modelleisenbahn mit über 11.000 Bildern von 200 Herstellern, inklusive der Neuheiten der Spielwaren-Messe 1997. Wir zeigen Ihnen, unterteilt in einzelne Rubriken, Loks, Waggonen, Gebäude und Gelände, Autos, Software, und redaktionelle Berichte zum Thema Modelleisenbahn.

Systemanforderungen: PC 80486, 8 MB RAM, VGA Karte, Festplatte, Maus, CD-ROM Laufwerk, Windows 3.1 oder 95,

Erhältlich bei Ihrem
Fachhändler.

Oder direkt beim MIBA Verlag
mit der Bestellkarte im Heft,
per Fax 0911-519 65 40 oder
per E-mail shop@miba.de

MIBA
DIE EISENBAHN IM MODELL

84 Nach Oberbayern verlegt George Pennells den Ort des Geschehens auf seiner interessant gestalteten H0-Anlage. Den Bahnhof – und natürlich auch die Ortschaft – nennt er „Schöndorf“, was auf die touristischen Qualitäten des Marktfleckens hinweisen soll.

Foto: Peco Studio



90 Den für den Modellbahner so wichtigen Bau von Mauern brachte uns Horst Meier in mehreren Folgen seiner praxisbezogenen Artikelreihe nahe. Der heutige Beitrag schließt das Thema – wenigstens vorläufig – ab unter dem Gesichtspunkt: Ein Mann sieht grau ... (unten)

Foto: Horst Meier



96 Den Bau bzw. die Erweiterung einer Maschinenfabrik in der Baugröße H0 beschreibt Bruno Kaiser – wie gewohnt – sehr detailliert und in leicht nachvollziehbaren Schritten.

Foto: Bruno Kaiser



27 Einmal etwas ganz Besonderes in puncto Fahrzeugtest wollen wir den N-Bahnkollegen bieten: Manfred Curbach testete ein Kleinserienmodell mit hervorragenden Fahreigenschaften – eine schmalspurige Schleppenderlokomotive nach US-Vorbild im Maßstab 1:160!

Foto: Manfred Curbach



20 Die „andere“ Variante der Schweizer Doppellok Ae 8/14 in H0 stellen Märklin und Trix auf die Schienen – nach dem Test des entsprechenden Roco-Modells im letzten Heft sicher ein von vielen mit Spannung erwarteter Vergleich der Fahreigenschaften!

Foto: Lutz Kuhl

MIBA-SCHWERPUNKT Eisenbahnkrane

Krane – Auf und Ab	34
Bekohlungskrane der DRG	42
Hoch das Joch!	46
Do it yourself	50
Allerlei mit Auf und Ab	52

MENSCHEN UND MODELLE

Modellbau - Olympiade	10
-----------------------	----

MIBA-TEST

152 – die Cargo-Lok	18
Zweieinhalb Pfund Ae-Lok vom Feinen	20
Schmalspur-Mikado vom Rio Grande	27

WERKSTATT

Keine halben Sachen (NEM-Schacht für Limas E10.0)	30
---	----

VORBILD + MODELL

Concerto grosso für drei 93er in g-Moll	58
---	----

MODELLBAHN-ANLAGE

Typisch süddeutscher Anschlußbahnhof Bahnhof Schöndorf in H0	84
--	----

MODELLBAHN-PRAXIS

Stützmauern auf der Modellbahn (4): Ein Mann sieht grau	90
SBN – die Schiefergrubenwerkbahn	100

MODELLBAU

Die erweiterte Maschinenfabrik	96
--------------------------------	----

ELEKTROTECHNIK

Achter-Bus für 32 Weichen	106
---------------------------	-----

NEUHEIT

Ein Zug mit Pflug	110
-------------------	-----

RUBRIKEN

Zur Sache	3
Leserbriefe	7
Nur ein Bild	9
Bücher/Videos	56
Kleinanzeigen	72
Veranstaltungen · Kurzmeldungen	80
Neuheiten	112
MIBA-Preisrätsel	117
Impressum · Vorschau	126

Das Thema „Prellböcke“ im letzten Heft („Wo das Gleis zu Ende ist ...“) hat mehrere MIBA-Leser animiert, uns Fotos von doppelten Prellböcken zuzuschicken. MIBA-Leser Udo Osenbrügge aus Pöckinglichtete so ein Exemplar in Zürich Hbf ab; er meint dazu: „Traue nie einem einzigen Prellbock, nimm lieber zwei!“



MIBA 4/97, Spurkränze

Spurkränze unter 1 mm

Bei einer Verwendung ausgezeichneten Schienenmaterials und Radien über 600 mm läuft eine Lok auch mit 0,8 mm – kein Zweifel, insbesondere dann, wenn es sich, wie bei der 85, um eine Lok mit Knickwackelsupergelenkrahmen handelt (übrigens eine geniale Märklinkonstruktion).

Mit einer 86 oder 051 von anderen Firmen (starrer Rahmen) sieht es da wesentlich anders aus. Es ist m. E. einfach falsch, die Voraussetzungen, die hier vorliegen, auf alle Hersteller übertragen zu wollen.

Ich selbst habe nach jahrelanger Erfahrung festgestellt, daß beim Fahrbetrieb Spurkränze unter 1 mm öfters Entgleisungen verursachen, besonders, wenn nicht jede Schwelle wie im Diorama liegt. Ein Fahrzeug, dessen Spurkränze kleiner als 1 mm sind, würde ich nicht kaufen. Ich sehe jetzt Vitrinbesitzer in Tränen ausbrechen, aber Eisenbahnen sollen ja in erster Linie fahren.

Otto Günter, Ludwigshafen

Licht aus, Spot an

Dunkles Kapitel

Modellbahner können nicht leugnen, schöpferisch tätig zu sein. Dem Vorwurf, diese schöpferische Energie einem völlig unnützen Hobby zu widmen, kann unsereins eigentlich nur die Überzeugung entgegenhalten, daß Modellbahnen weit über den Kreis der Aktiven hinaus Jung und Alt faszinieren – wenn eine Anlage gut gemacht ist.

Wie relativ dieses „gut“ sein kann, zeigt sich an der Verschiedenartigkeit

der Ziele von Hobby-Eisenbahnern. Eines bleibt aber davon weitgehend unberührt: Der Zauber einer von unzähligen Lämpchen stimmungsvoll beleuchteten Anlage überwiegt in den Augen der weitaus größten Gruppe von Betrachtern jeden kleinen Stilbruch in bezug auf Epochen, Landschaftsgestaltung oder Streckenverlauf.

Erst wenn man fast nichts mehr sieht, erreicht die Spannung – getragen von den verheißungsvollen Geräuschen des Anlagenbetriebs – den Höhepunkt. Licht aus, Spot an! Damit bringen wir auch die größten Spötter für einige Minuten zur Ruhe.

Anselm Geske, Mering

MIBA 6/97, „Ade unerreicht“

Marktaussichten

Die Gedanken des Herrn Otto im Leserbrief „Ade unerreicht“ stecken voller Widersprüche. Die Konjunkturaussichten sind keineswegs, wie er meint, nicht allzu günstig. Das Gegenteil ist der Fall. Es gibt keine schlechten Aussichten, bestenfalls schlechte Artikel, schlechte Sortimente, schlechte Marktstrategien und anderes, was den Herstellern zu schaffen macht.

Wer von seiten der Käufer die Konjunkturlage nach der Zahl der Neuerscheinungen beurteilen will, liegt gänzlich daneben. Nicht nur, daß ich der Modellbahn-Industrie zutraue, interessante Neuentwicklungen längst in den Schubladen zu haben, nein, in diesen Zeiten ist Konsolidierung angesagt. Und es ist kein Absurdum, daß sich nun mehrere Hersteller auf die Entwicklung der neuen Doppelstockwagen verlegt haben. Jeder versucht doch, den Käufern ein markenspezifisches Sortiment zu bieten. Die Hersteller brauchen nun einmal die Sicherheit ei-

ner breiten Angebotspalette, und so gesehen sind Mehrfach-Entwicklungen Ausdruck richtig eingeschätzter Marktaussichten.

Die Modellbahn-Industrie besteht nun einmal in erster Linie aus Spielzeug-Herstellern, die seit Jahrzehnten ihre ureigenen Vertriebskonzepte verfolgen und, nicht zu vergessen, überwiegend erfolgreich.

Die geringschätzige Bezeichnung „Pflichtprogramm“ im Hinblick auf die Steuerwagen für IR- und IC-Züge ist doch wohl gänzlich unangebracht. In dem Leserforum dieser Zeitschrift sind schon öfters Kritiken an den Kosten für sogenannte Mehrfach-Entwicklungen laut geworden. Es ist nun wirklich nicht Sache eines bestimmten Käuferkreises, nämlich der Modell-Eisenbahner, an diesem Kostenpunkt herumzumäkeln.

Niemand kennt seine Kostenstruktur besser als der Unternehmer selbst, hat er sich übernommen, verschwindet im günstigsten Fall der einzelne Artikel, im schlimmsten Fall der ganze Hersteller vom Markt. Absprachen im Hinblick auf einzelne Modelle sind nicht möglich, sie bergen die Gefahren planwirtschaftlicher Strategien, nur wenn sich die freie Marktwirtschaft auch in der Spielzeug- und Modellbahn-Branche austoben kann, können wir auch weiterhin mit guten Modell-Artikeln rechnen.

Manfred Hahn, Bünde

MIBA 8/97, Felix Austria

Der Euro muß her!

Mir ist sehr wohl bekannt, daß österreichische Groß- und Fachhändler nicht rechnen können und die Umrechnung von DM in ÖS einfach durch Anhängen einer Null vornehmen, aber es gibt noch eine andere, sehr merkwürdige Erscheinung: Viele deutsche Hersteller glauben offenbar, daß Österreich im hintersten Urwald liegt. Daher installieren sie in Wien einen General (-Bevollmächtigten). Nur von diesem können dann die österreichischen Fachhändler beziehen und sollten offensichtlich nur zu den vom Hersteller vorgeschriebenen Preisen verkaufen.



Noch ein weiteres Foto erreichte uns zum Thema „doppelter Prellbock“, und zwar von MIBA-Mitarbeiter Günter Berg (Gübema). Im Frühjahr 1972 war er zur Kur in Bad Kissingen. Dort hatte man einen Rawie-Bremsprellbock aufgestellt, ohne den bereits recht marode wirkenden Vorgänger zu entfernen. Wenn das kein Vorbild ist?

Mir liegt ein fast 300 Seiten starker Katalog eines solchen Herstellers vor. Die Preise für 1996/97 liegen, von der höheren österr. MwSt. abgesehen, um mindestens zusätzliche 10 % über den deutschen Preisen. Warum eigentlich? Oder hat sich bei den „Strategen“ noch nicht herumgesprochen, daß Österreich inzwischen bei der EU ist?

Um Mißverständnissen vorzubeugen, hier der Hinweis: Ich bin kein Spielwarenhändler, aber als Salzburger werde ich sozusagen gezwungen, im nur 6 km entfernten Freilassing einzukaufen. Ich kann daher nur hoffen, daß der Euro bald kommt, damit dieser Spuk ein Ende nimmt!

Rudolf Brenner, Salzburg/Österreich

MIBA 8/97, Editorial

Special-interest-Themen

Von der Idee, der MIBA ein neues (Quer)format zu verpassen, war ich zunächst wirklich begeistert. Nicht so sehr wegen der 45 010, sondern vor allem wegen der Möglichkeit, Pläne aller Arten ohne Knicke etc. und in vernünftigem Format wiedergeben zu können. Wenn eine querformatige MIBA deutlich teurer wäre als bisher, wären gelegentliche Ausklapper die bessere Lösung, trotz Hochformat mehr Platz für „eher längliche“ Themen zu schaffen. Und jetzt möchte ich noch eine Bemerkung loswerden, die mir schon seit längerem unter den Nägeln brennt. Im Normalfall stört mich die deutliche H0-Lastigkeit der MIBA nicht, da Beiträge zu Anlagenbau, Landschaft, Zugbildung etc. ja ohne weiteres auch auf andere Spurweiten (in meinem Fall N) übertragbar sind und dort spannende Anregungen liefern können; besonders dann, wenn es

um die Möglichkeiten des Selbstbaus und der Gestaltung abseits der ausgetretenen Pfade des Zusammenklebens von Industriemodellen geht.

Was mich dagegen immer wieder ärgert, sind mehrseitige detaillierte Bau- und Superungsbeschreibungen von Kleinserienmodellen, die sich wahrscheinlich selbst unter den H0ern nur wenige leisten können und wollen und die beim besten Willen keinerlei Nutzen für andere Projekte oder Spurweiten erkennen lassen. Solche ausgesprochenen special-interest-Themen regelmäßig und in dieser Breite zu behandeln, ist eine sehr großzügige Weise des Umgangs mit dem knappen Platz in einer Zeitschrift, die ansonsten einen etwas breiter gefächerten Leserkreis ansprechen will – egal ob in Hoch- oder Querformat!

Von diesem Kritikpunkt abgesehen halte ich die MIBA allerdings nach wie vor für eine der besten Modellbahnzeitschriften auf dem Markt, auch wenn ich mir sozusagen ergänzend für meine Spurweite noch ein „Konkurrenzprodukt“ leiste.

Jens Beckmann, Stuttgart

Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder; im Sinne größtmöglicher Meinungsvielfalt behalten wir uns das Recht zu sinnwahrer Kürzung vor.

Ihre Meinung interessiert uns!

Schreiben Sie uns:

Redaktion MIBA

Senefelderstraße 11

90409 Nürnberg

Telefax: 09 11/5 19 65 40

E-mail: redaktion@miba.de



Foto: Lutz Kuhl

Wie kann das passieren? An sich nur ein unbedeutender kleiner Zwischenfall bei der Salzburger Lokalbahn im Bahnhof Oberndorf: Aus ungeklärter Ursache setzt sich der mit einem Container beladene Flachwagen in Bewegung und gerät auf einem leicht abschüssigen Gleis ins Rollen. Geistesgegenwärtig stellt Fahrdienstleiter Christian H. noch in letzter Sekunde eine Weiche um und lenkt den immer schneller werdenden Wagen auf ein unbesetztes Abstellgleis. Dort macht ein Prellbock der unfreiwilligen Fahrt ein abruptes Ende. Glücklicherweise kommt niemand zu Schaden, lediglich der Flachwagen ist reif für die Verschrottung. Dumm nur, daß sich die gesamte MIBA-Auflage großflächig in der Umgebung verteilt hat – der Erscheinungstermin dürfte damit wohl gelaufen sein: Telefone schrillen, genervte Grossisten, Bahnhofsbuchhändler und Abonnenten drohen mit Liebesentzug.

—
Schweißgebadet wacht MIBA-Vertriebsleiter Filippo Pistone auf: Alles nur ein übler Alptraum! (Im Ernst, wir wissen auch nicht, was das doch recht massive Untergestell aus Metalldruckguß des Flachwagens von Klein-Modellbahn dermaßen zerdrückt hat ...)

Modellbau-Olympiade

Durch das diesjährige Jubiläum 150 Jahre Schweizer Bahnen erscheinen die vierzehnten Eisenbahn-Modellbautage von Luzern in einem besonderen Licht: 60 Aussteller präsentieren ihre Produkte, zahlreiche Fachvorträge stehen den Besuchern offen, und außerhalb des Verkehrshauses stehen Dampfzüge aus dem letzten Jahrhundert im Einsatz. Was uns auf diesen Seiten am meisten interessiert, sind jedoch die eingereichten Wettbewerbs-Arbeiten ...

Seit der weisen Entscheidung der Verkehrshaus-Leitung, die Modellbautage nur noch alle zwei Jahre durchzuführen, hat sowohl die Qualität als auch die Quantität der eingereichten Arbeiten merklich zugenommen. Dieses Jahr bewerben sich wiederum mehr Teilnehmer um den Verkehrshauspreis als noch vor zwei Jahren: 109 Modellbahnbegeisterte aus ganz Europa und den USA zeigen ihre besten Modelle.

Eine Jury hat für jede Kategorie Auszeichnungen in Gold, Silber und Bronze verteilt. Aber erst die Besucher der Ausstellung werden den Sieger in jeder Kategorie bestimmen. Zusätzlich wird dieses Jahr der „Jubiläums-Preis“ für das schönste Modell, das dem Rahmenthema „Pionierlokomotiven aus Europa/Zeitgenossen der Spanisch-Brötli-Bahn“ am besten entspricht, verliehen.

Mit den auf diesen Seiten vorgestellten Modellen soll ein Querschnitt durch

die Ausstellung gezeigt werden. Die Sieger werden erst am Schluß der Modellbautage – wenn die Besucher gewählt haben – feststehen.

Breites Spektrum der Arbeiten

Bei den Dioramen sind die meisten Maßstäbe gut vertreten, auch wenn der Schwerpunkt ganz klar bei der Baugröße H0 liegt. Neben den immer wiederkehrenden Themen gibt es neue interessante Ansätze: Da wird das Jubiläum „100 Jahre Schweizer Bahnen“ zelebriert, oder Comic-Figuren werden wiedergeboren.

Bei den Fahrzeugmodellen überwiegen die Baugrößen H0, 0 und 1, wobei besonders letzterer ausgesprochen viele Modelle angehören. Beeindruckend aber auch die Fingerfertigkeit gewisser Modellbauer, die sich dem Selbstbau von Fahrzeugen in Spur Z verschrieben haben.



Die damals brandneue Re 4/4 I war mit den Wappen der beiden Kantone Aargau und Zürich geschmückt (unten links). Was sich in Spur Z machen läßt, zeigt Hanspeter Schenk mit seinem Diorama „Haltestelle Hüttlingen-Mettendorf“ (unten).

